

Wohin mit dem Geld?

Investmentstrategien in volatilen Zeiten



GRUSSWORT

Neustart

Krise ade, Aufbruch in nachpandemische Zeiten. Eine neue Generation von Politikern geht in diesem September an den Start. Sie stehen vor der Aufgabe, Finanzen und Wirtschaft wieder wettbewerbsfähig zu machen und international in Stellung zu bringen. Die Aktienbörsen haben dafür schon eine erste Steilvorlage



Karl-Heinz Möller
Chefredakteur

geliefert, die Unternehmen fahren mit Innovationen ihre Produktionen hoch. Nun kommt es darauf an, den Menschen mit Optimismus die nahe Zukunft schmackhaft zu machen, ihnen Lust auf eine neue Perspektive zu geben. Entscheider mit Empathie, Visionen und sozialer Kompetenz sind gefragt.

INHALTSVERZEICHNIS

LEITARTIKEL	Nichts ist sicher, alles kann sich ändern — 3
AKTIEN	Wert oder Wachstum, oder beides? — 6
FINANCE 4.0	Online handeln — 8
ANLEIHEN	Stabilisatoren für das Depot — 10
NACHHALTIG INVESTIEREN	Wenn nicht nur die Rendite zählt — 11
EDELMETALLE	Sein und Schein von Gold, Silber und Co — 12
IMMOBILIEN	Differenziert bauen und investieren — 13
ETFs	Wie man den Index schlägt — 14
INVESTMENTS IN TECHNOLOGIE	Programmierte Zukunft — 15

Nichts ist sicher, alles kann sich ändern

LEITARTIKEL | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Im Vorlauf der Post-Corona-Ökonomie beginnt die Revitalisierung der Unternehmen. In dieser Phase werden die aufgeschobenen Projekte neu justiert, umgesetzt oder auch gekippt. Vor allem um Erneuerung wird es gehen. Mit einer Kreativität, die die Aspekte der jüngsten Vergangenheit einschließt, beginnt das Zeitalter nach der Pandemie.

Im Kampf gegen Covid-19 kann die Nation einen wichtigen Etappensieg verbuchen. Die Zahl der Infizierten sinkt bundesweit auf ein minimales Niveau mit positiven Folgen für Wirtschaft und Finanzen. Viele Fabriken sind bereits wieder ausgelastet, die Arbeitslosenzahlen sinken und der Konsum

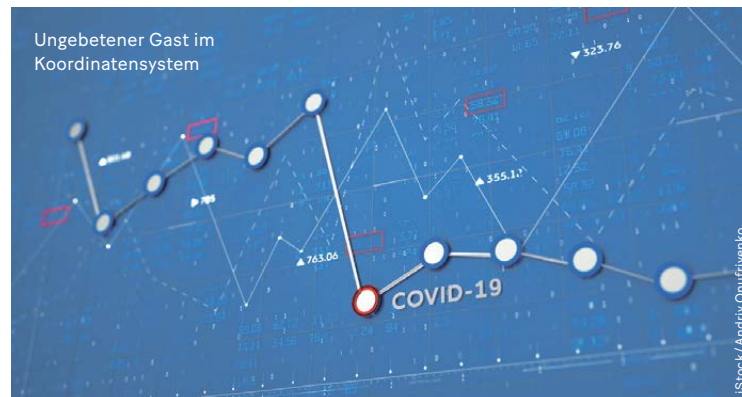
vermeldet Zuwächse in fast allen Branchen. Da die Börsen in der Regel der realen Entwicklung vorauslaufen, verbuchen sie Höchststände. Also alles bestens oder zu kurz gedacht? Nikolaus Franke, Leiter des Instituts für Entrepreneurship und Innovation, sagt: „In gewisser Weise ist die Coronakrise eine komprimierte Fallstudie des prägenden Megatrends der Gegenwart: Viel Veränderung in wenig Zeit. Wir leben in einer disruptiven Epoche.“ Entwicklungen in Gesellschaft, Technologie, Politik, Kultur und Umwelt geschehen sprunghaft und Ihre Dynamik und Auswirkungen sind größer als je zuvor. Nichts ist sicher, alles kann sich ändern. Das klingt nach Bedrohung – aber auch nach

Chance. Nicht mehr Größe und Marktmacht sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren, sondern Agilität, Flexibilität und die Fähigkeit zur Innovation. Die prototypische Organisationsform des 21. Jahrhunderts ist das Start-up – die Extremform von Anpassungsfähigkeit und Unternehmertum. Ein ungeöffnetes Päckchen aus der Pandemiezeit sind die wachsenden Staatsschulden. Die Quote sprang im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung 2020 von rund 60 Prozent der Wirtschaftsleistung auf 70 Prozent. Etwa die Hälfte davon kommt noch einmal im laufenden Jahr obendrauf. Diese Milliarden Euro zu tilgen dürfte einige Jahrzehnte brauchen und die Budgets der nächsten Generationen

und deren Vorsorge für das Alter stark belasten.

Ziele umformulieren und resilienter werden

Der Weg aus der Schuldenspirale führe nur über ein kräftiges Wirtschaftswachstum, sagen maßgebliche Politiker und Unternehmer. Sie hoffen, dass eine Welle an Innovationen die Konjunkturlokomotive kräftig anschiebt. Auf die Zeiten des „Neuen Normal“ soll das „Neue Wachstum“ folgen. In Sachen Inflation stellt sich die Frage, wie hoch diese noch steigen wird. Vielleicht ist der Teuerungsanstieg nur ein Einmaleffekt. Wofür die anhaltend lockere Geldpolitik, die laxen europäischen Fiskalpolitik sowie die aufgestaute, >>



Investieren am Puls der Zeit

Vor dem Hintergrund einer sich erholenden Wirtschaft und guten Gelegenheiten für die Geldanlage zeigt Sascha Specketer, Head of DACH and CEE Distribution bei Invesco Asset Management Chancen für Investoren auf.

Im Zuge der Covid-19-Krise hat die Zivilgesellschaft manche gravierende Veränderung erfahren. Zu der existenziellen Bedrohung entwickelten sich neue Formen des alltäglichen und beruflichen Lebens – sei es die Art wie wir einkaufen und kommunizieren, wohnen oder arbeiten. Neben vielen kurzfristigen Momentaufnahmen wird es nach der Pandemie eine Vielzahl langfristiger Auswirkungen geben, die neue Dienstleistungen, Produkte, Unternehmen oder ganze Industriezweige entstehen lassen.

Strukturveränderungen als Strategie nutzen

Für Investoren und Private Anleger ist es mehr als lohnenswert, diese

Entwicklungen im Fokus zu behalten. Generell gilt es, die Chancen in diesem Umfeld für Investitionen abzuwägen und die strukturellen Trends zu erkennen. Die Welt um uns herum verändert sich permanent, mal deutlicher und mal weniger offensichtlich. Der Schlüssel zum Anlageerfolg liegt in der Art und Weise, die wichtigsten Veränderungsprozesse zu identifizieren – und die Unternehmen zu entdecken, die von diesen am meisten profitieren. Global aufgestellte Fonds recherchieren und investieren in diese Richtungen.

Neues Konsumverhalten bietet Einstiegschancen

Es gibt kaum einen Freizeitbereich, den die technologische Revolution nicht tangiert. Immer mehr Menschen nutzen das Internet weltweit, neue Möglichkeiten des individuellen Way-of-Life entstehen. Auch abseits von Technologien verändert sich das Kaufverhalten. Digitale Plattformen und E-Commerce kreieren neue Arten

der Präsentation und Befriedigung der tatsächlichen Konsumbedürfnisse. Die Veränderungen sind ein interessanter Ansatz, in einem diversifizierten Depot diese Wellen mit entsprechenden Titeln abzubilden. Mehrfach an der Börse gefeiert werden Investments auf der Basis der Blockchain-Technologie. Der Mehrwert von Blockchain besteht darin, dass sie die Handhabung und den Transfer von Vermögenswerten und digitalen Daten revolutioniert. Dieser Innovationsschub für die gesamte Marktinfrastruktur eröffnet Chancen in unterschiedlichen Sektoren, die weit über Krypto-Assets und Finanzdienstleistungen hinausreichen. Mit der neuen Technologie können Engagements in digitale Währungen sicher umgesetzt werden. Nasdaq-Indizes umfassen zukunftsweisende Unternehmen, die Anlegern über hocheffiziente ETFs den Einstieg in dieses Segment ermöglichen. Beispielsweise repräsentiert der Nasdaq-100 die größten 100 Unternehmen



außerhalb des Finanzsektors und bietet in Form eines ETF lohnende Einstiege, sich auf die potentiellen Marktführer von morgen zu fokussieren. Als weltweit aktives Investmenthaus analysiert Invesco die ökonomischen Entwicklungen in ihrer Gesamtheit und setzt sie so in Fonds um, dass Anleger weltweit am Erfolg partizipieren können. Die Website „Strukturelle Trends“ bietet einen tiefen Einblick in die globalen Veränderungsprozesse.

www.invesco.com/de/de/capabilities/structural-trends.html

Wesentliche Risiken: Der Wert einer Anlage und die Erträge hieraus können sowohl steigen als auch fallen und es ist möglich, dass Anleger den ursprünglich angelegten Betrag nicht zurückerhalten. Wichtige Hinweise: Diese Informationen dienen lediglich zu Diskussionszwecken und richten sich ausschließlich an Anleger in Deutschland. Stand der Daten: 31.05.2021 sofern nicht anders angegeben. Die in diesem Material dargestellten Prognosen und Meinungen sind subjektive Einschätzungen und Annahmen des Fondsmanagements oder deren Vertreter. Diese können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern. Es kann keine Zusicherung gegeben werden, dass die Prognosen wie vorhergesagt eintreten werden. Dieses Dokument stellt keinen Anlagerat dar. Vor dem Erwerb sollten sich Anleger über (i) die rechtlichen Vorschriften in ihrem Herkunftsland oder im Land, in dem sich ihr regelmäßiger Wohnsitz befindet, (ii) eventuelle Devisenkontrollen sowie (iii) eventuelle steuerliche Auswirkungen informieren. Herausgeber dieser Information ist Invesco Asset Management Deutschland GmbH, An der Welle 5, 60322 Frankfurt am Main, Germany; EMEA5001/2021

private Nachfrage und die Knappheit bei vielen Vorleistungsgütern und Rohstoffen sprechen. Günstig bleiben die Perspektiven für Investments in Immobilien. Diese Einschätzung gilt auch für Büroprojekte. Das Homeoffice wird zwar bleiben, aber weniger ausgeprägt als noch vor einem Jahr vermutet, laut einer Prognose des Immobilienunternehmens Jones Lang LaSalle JLL. „Einen Großteil der Zeit wird man im Büro verbringen, einen kleineren Teil der Zeit zu Hause“, sagte Sabine Eckhardt, Zentraleuropa-Chefin von JLL. In Deutschland arbeiteten nach derzeitigen Berechnungen die Angestellten im Schnitt „2,1 bis 1,5 Tage“ pro Woche von zu Hause aus. Damit Mitarbeiter wieder ins Büro zurückkommen, müssten Unternehmen allerdings ihre Bürofläche

neu denken. Es gehe weniger um Kästchen und Quadratmeter-Optimierung in Zukunft, sondern eher darum, wie man die Fläche so gestalten muss, dass sie hochattraktiv ist für Menschen. Die Arbeitgeber müssten um ihre Mitarbeiter buhlen und werben. Die Büros werden also nicht verschwinden, ganz im Gegenteil. In den sieben großen deutschen Städten wächst derzeit die Bürofläche mit 1,3 Millionen Quadratmetern. Grund dafür ist, dass 2020 wenig neue Mitarbeiter eingestellt wurden. Jetzt werde dies nachgeholt, und die neuen Angestellten müssen ja irgendwo sitzen. Die Pandemie hat die hohe Unkorreliertheit von Anlagen in erneuerbare Energien zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) und anderen Anlageklassen verstärkt. Die erneuerbaren

Energien haben im Jahr 2020 Rekorde aufgestellt und weltweit fast 90 Prozent an neuen erneuerbaren Stromkapazitäten hinzugefügt.

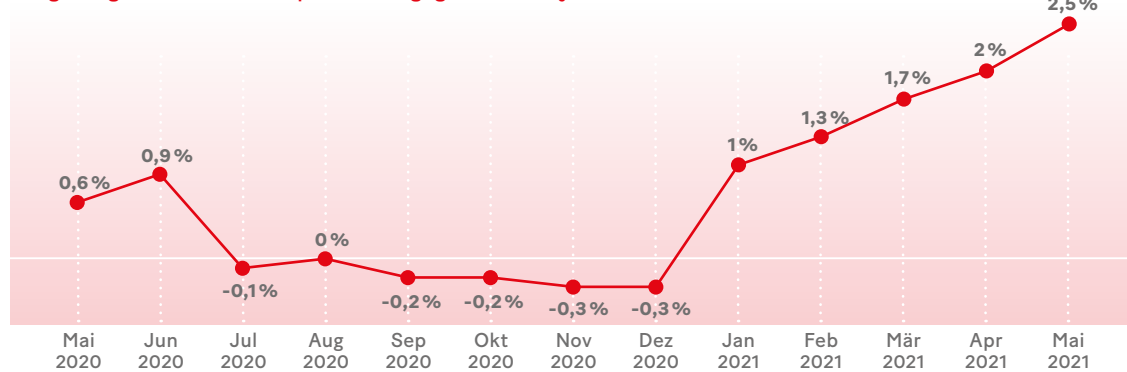
Innovationsschub in Richtung Nachhaltigkeit

Branchenexperten schätzen, dass erneuerbare Energien bis 2050 mehr als 80 Prozent des europäischen Stroms liefern. Sinkende Technologiekosten verbessern die Wettbewerbsfähigkeit der erneuerbaren Energien gegenüber konventionellen Alternativen. Beschleunigt durch das Wachstum von Elektrofahrzeugen, die bis 2032 mehr als die Hälfte der PKWs ausmachen könnten, sinken die Kosten für Batteriespeicher, und es wird möglich sein, dass immer größere Anlagen zur Erzeugung von Grundlaststrom eingesetzt

werden können. Nachhaltigkeit in der Finanzbranche spielt eine immer wichtigere Rolle. Dieser Fokus gelte nicht nur für große Investoren wie Fondsgesellschaften, die für die Portfolios die Unternehmensausrichtung genauer unter die Lupe nehmen, konstatiert der Bundesverband der Banken. Auch für die Vergabe von Krediten seien ESG-Kriterien ein kritischer Faktor. Die Pandemie hat den Blick auf die Klimaveränderungen geschärft. Politiker sind am Zug und es muss ihnen gelingen, die richtigen Weichen für einen Aufschwung zu stellen und dabei die ökologischen Perspektiven zu wahren. Ein schwieriger Seiltanz für die Post-Corona-Ökonomie und für die kommenden Generationen. Die Krise hat auch die ethischen Herausforderungen verstärkt, indem eine Ungleichheit in Einkommen und Vermögen entsteht, das Vertrauen und Wertschätzung in die Mitarbeiter teilweise verloren geht, sowie die Umsetzung staatlicher Hilfen für Unternehmen und Soloselbstständige teilweise versagen. Anlass zu Hoffnung aus ethischer Sicht gibt die Solidarität der Gesellschaft mit den wirtschaftlich Schwachen, sie hat zugenommen. Das Virus kennt keine Unterschiede nach Alter, Vermögen, Geschlecht. Ökonomie endet nicht im Nichts. □

Inflationsrate in Deutschland von Mai 2020 bis Mai 2021

Steigerung des Verbraucherpreisindex gegenüber Vorjahresmonat



„Nachhaltigkeit im Investitionsprozess“

Eine Einschätzung von Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Weber, Seniorprofessor an der Universität Mannheim, Mitentwickler des Konzepts von „ARERO – Der Weltfonds“/„ARERO – Nachhaltig“ und Geschäftsführer der Prof. Weber GmbH.

Der Markt für nachhaltige Anlagemöglichkeiten ist in den letzten Jahren auch für Privatpersonen stark gewachsen. Welche Ursache sehen Sie für diese Entwicklung? Ich denke, sie entspringt der generellen Tendenz unserer Gesellschaft, Nachhaltigkeit zunehmend in Alltagsentscheidungen zu integrieren. Vor einiger Zeit hat man vielleicht angefangen, häufiger das Auto stehen zu lassen oder saisonal einzukaufen. Mit steigendem Bewusstsein nimmt das Thema nicht mehr nur Einfluss auf Konsumverhalten, sondern vielfach auch auf Investitionsentscheidungen. Der Markt hat auf diese gestiegene



Nachfrage mit einem verstärkten Angebot reagiert.

Geht nachhaltiges Investieren aus Ihrer Sicht mit Renditeverzicht einher? Mein Fazit nach Auswertung des aktuellen Forschungsstandes lautet, dass zwischen Nachhaltigkeit und Wertentwicklung kein eindeutiger Zusammenhang besteht. Manche empirischen Arbeiten finden eine negative Beziehung, andere eine positive Korrelation, weitere keine

Regelmäßigkeit. Diese Studien sprechen zwar nur für die Vergangenheit, aber auch in Zukunft würde ich persönlich tendenziell keine signifikante Performance-differenz zwischen nachhaltigen und nicht-nachhaltigen Anlagen über längere Zeiträume erwarten, zumindest auf einer risikoadjustierten Ebene. In effizienten Märkten gehen wir ja immer davon aus, dass systematisch höhere Rendite nur auf Kosten eines höheren Risikos erzielbar ist. Das eröffnet auch die Möglichkeit, sich dem Themengebiet „Nachhaltigkeit“ nicht primär aus Rendite-Risiko-Sicht zu nähern, sondern die persönlichen Präferenzen in den Mittelpunkt zu stellen.

Was macht dann aus Ihrer Sicht eine erfolgversprechende Anlagestrategie aus? Es gibt ein paar einfache Stellschrauben, mit denen man Fehlern, die wir aus der Behavioral Finance Forschung kennen, bereits wirksam

entgegentritt. Risikostreuung ist essenziell, also breite Diversifikation über und innerhalb von Anlageklassen. Der „Buy-and-hold“ Ansatz hat sich bewährt. So profitiert man von der oft unterschätzten Macht des Zinseszinses und spart Transaktionskosten. Nicht alle Börsenweisheiten haben ihre Berechtigung, aber „Hin und her, Taschen leer“ gehört dazu. Der Versuch, vorherzusagen, wie sich Märkte entwickeln, ist ohnehin in aller Regel zum Scheitern verurteilt, ein wenig Demut und Gelassenheit gegenüber dem Markt sind oft die besseren Ratgeber. Schlussendlich sollte man auf niedrige Kosten achten, denn die fallen immer an, unabhängig von der Wertentwicklung. Damit ist man nach meiner Überzeugung schon ganz gut dabei.

Gastbeitrag

Olivier Carré, Financial Services Market Leader, PwC Luxembourg und Co-Author der PwC-Studie „2022: The growth opportunity of the century“ über Nachhaltigkeitstrends im europäischen Finanzwesen.

Die Themen ESG und Nachhaltigkeit haben sich aus dem Nischendasein in den Mainstream der Gesellschaft und des Finanzwesens entwickelt, nicht erst seit der offensiven Umstellung der gesetzlichen Vorgaben seitens der EU im Rahmen des ‚Green Deals‘.

1. ESG Investitionen stellen plus 50 Prozent des Marktes

Der europäische Asset- und Wealth-Management-Sektor hat sich an die Spitze der ESG-Welle gesetzt und verfügt über mehr als zwei Drittel der weltweiten ESG-Vermögens. Dieser Trend wird verstärkt durch ein Zusammenspiel der institutionellen und regulatorischen Dynamik: der EU Gesetzgeber wird in den Jahren 2021 bis 2023 neue Offenlegungsstandards für Finanzprodukte (Offenlegungsverordnung oder SFDR) und erweiterte, verpflichtende Vorgaben zur Berücksichtigung der Nachhaltigkeit in den Anlagezielen bei treuhändischen Investoren/Beratern (Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Anlageberater) einführen. Aufgrund dieser gesetzlich befeuerten Dynamik und den in Interviews im Rahmen der Studie mit führenden Institutionellen Investoren bekundeten sehr schnellen Umstellung der Investitionen überwiegend in ESG-Neuprodukte innerhalb der kommenden zwei Jahre, prognostiziert PwC, dass sich die europäischen ESG-Vermögenswerte auf bis zu 7,6 Milliarden Euro erhöhen werden, was einem Marktanteil von 57 Prozent des gesamten Investmentfondsvermögens im Jahre 2025 entspricht.

2. EU Offenlegungsverordnung – die Einführung des ‚Double Materiality‘ Konzepts

Der EU Aktionsplan zur Finanzierung des nachhaltigen Wachstums setzt ein deutliches Ziel zur Umleitung von Kapitalflüssen auf nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten durch die EU Finanzinvestoren und Anlageberater. Zu diesem Zweck werden neue Standards der Offenlegung der Finanzprodukte (OGAW-Fonds, Alternative Fonds, Versicherungsanlageprodukte und Vermögensverwaltungen) vorgegeben. Für die Finanzberater und Fondsgesellschaften bildet dies eine neue Nomenklatur der Produktklassifizierung und dem

angeschlossen der erforderlichen Offenlegungen. Die neuen Produktklassen der Nachhaltigkeit sind sogenannte Art. 8 Fonds (Fonds mit ESG Charakteristiken als Beimischung in ihrer Anlagepolitik) und Art. 9 Fonds (Fonds mit einem primären Anlageziel im Bereich Nachhaltigkeit). Diese Offenlegungsanforderungen werden zum 01. Januar 2022 im Level zwei ihre vollumfängliche Umsetzung erfahren und fokussieren auf der Festlegung und Artikulation an den Investor der ESG oder Nachhaltigkeitskriterien die verpflichtend in den Anlageentscheidungen berücksichtigt werden sowie der minimalen Allokation von ESG beziehungsweise nachhaltigen Anlagen im Portfolio. Somit sind bei diesen Art. 8 und Art. 9 Produkten nicht nur finanztechnische und wirtschaftliche Faktoren ausschlag-

verschiedenen Wirtschaftsaktivitäten der Unternehmen innerhalb der EU eine Klassifizierung der Nachhaltigkeit dieser Aktivitäten vorzugeben. Somit bildet die Taxonomy das Rückgrat der Bestrebungen nach einer Umstellung auf Nachhaltigkeit und kritische Information zur Erreichung der Offenlegungsstandards auf Finanzproduktebene.

Die Feststellung der Nachhaltigkeit wird mittels eines Entscheidungsbaumes an dem substantiellen Positivbeitrag auf ein Nachhaltigkeitsziel der EU bei gleichzeitiger Nicht-Verletzung der anderen Nachhaltigkeitsziele und Einhaltung von minimalen ‚Governance‘ Standards erreicht. Diese Vorgehensweise entspricht nicht den gängigsten Methoden von Auswahl und Feststellung der Nachhaltigkeit auf freiwilliger

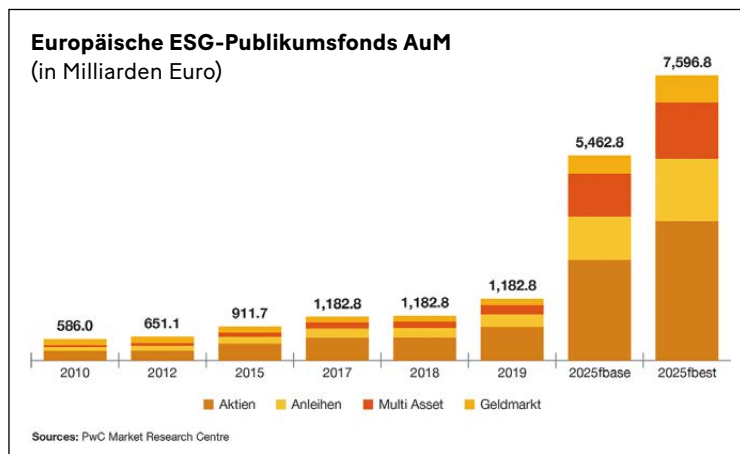
Fonds- und Vermögensverwalter ihr Wertversprechen und ihre Wettbewerbsfähigkeit überdenken. Dies erfordert nicht nur eine Veränderung der Anlagestrategien, sondern auch zu überdenken, wie ESG-Grundsätze sowohl strategisch als auch operativ in die eigenen Organisationen eingebracht werden können.

Wir empfehlen eine klare strategische Entscheidung, wie tief und schnell ESG in die Organisationen eingebracht wird. In unserer Studie „2022: The growth opportunity of the century“ haben wir sieben Schlüsselmaßnahmen identifiziert:

1. Neupositionierung ihrer Organisation
2. Glaubwürdig und konsistent in ihrem ESG-Ansatz sein
3. Erreichen der nächsten Stufe der ESG-Integration auf Produktebene
4. Die Herausforderung der ESG-Daten angehen
5. Entwicklung eines starken ESG-Risikomanagement-Rahmens
6. Berichterstattung an Investoren
7. Aufklärung der Investmentgemeinschaft und ihrer Mitarbeiter

5. Ausblick: EU Social Taxonomy and Sustainable Corporate Governance

Es wird sich zeigen wie die getroffenen gesetzlichen Maßnahmen von Wirtschaft und Gesellschaft umgesetzt werden, doch eines scheint uns sicher: Die Themen Umwelt, soziale Belange und Governance (ESG) werden dieses Jahrhundert maßgeblich mitbestimmen. Diese Verschiebung stellt eine einmalige Chance dar – nicht nur für die Finanzindustrie, sondern auch für die zukünftige Entwicklung des gesamten europäischen Kontinents. Da das globale Kapital zunehmend für nachhaltige Projekte verwendet wird, ist Europa gut positioniert, um als globaler ESG-Hub neue Arbeitsplätze und Chancen entstehen zu lassen und damit einen nachhaltigeren Wohlstand zu schaffen.



gebend, sondern auf gleicher Ebene auch ESG oder Nachhaltigkeitsindikatoren – eine neue ‚doppelte Materialität‘ entsteht.

3. EU Taxonomy – die Klassifizierung der Nachhaltigkeit

Eine der wichtigsten Entwicklungen zur Erreichung des Ziels der EU einer nachhaltigen Wirtschaft ist neben der Verpflichtung von Finanzinvestoren zur Berücksichtigung und Offenlegung von Nachhaltigkeitsaspekten, die Erarbeitung und Veröffentlichung der ersten Teile der sogenannten EU Taxonomy. Dieses Regelwerk hat den Anspruch für die

Basis und stellt somit die Marktteilnehmer vor einer nicht zu unterschätzenden Herausforderung. Die EU Taxonomy für Klima und die Offenlegung seitens des Wirtschaftsteilnehmer des Umsatzanteils aus Taxonomy Aktivitäten werden ab 01. Januar 2022 verpflichtend – die Weiterführung der anderen Umweltziele und einer noch zu erarbeitenden Sozialen Taxonomy folgen ab 2023.

4. Wettbewerb und Nachhaltigkeit

Um diese Wettbewerbsumwälzung zu meistern und die ESG-Chance zu nutzen, müssen europäische

Mehr erfahren?

Hier finden Sie die PwC-Studie „2022: The growth opportunity of the century“:

<https://pwc.to/343vnCg>

Wert oder Wachstum, oder beides?

AKTIEN | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Die Covid-19-Einschränkungen nehmen ab, und die Wachstumserwartungen schnellen weltweit nach oben. Gründe dafür sind der große Nachholbedarf der Verbraucher, Produktionsstau in den Fabriken und Kapital, welches neue Ziele sucht, um nicht in die Zinsfalle zu tappen.

Die fulminante Erholung an den globalen Börsen ist seit Monaten stabil, wenn auch der Schwung langsam nachlässt. Frische Impulse, die den Auftrieb der vergangenen Monate verstärken könnten, werden gesucht. Die bisher zyklischen Marktsegmente treten zurück und geben die Bühne frei für Segmente, die für sich genommen stärker in tragende Rollen schlüpfen. Zum Beispiel weil sie einen Wert haben, den der Kurs nicht widerspiegelt.

In den meisten Analysen börsennotierter Unternehmen werden Themen aufgeführt, die in vielfältiger Form den Klimawandel und die Dekarbonisierung der Luft als vorrangige Ziele auf ihrer Agenda

haben. Das Spektrum reicht dabei von Automobilkonzernen, Energieversorgern bis zu Textilfabrikation, die ohne Chemie unter Achtung der ESG-Kriterien der UNO produzieren. Die Rede ist von der Green Economy. Auch Grünes Geld gehört in diese Kategorie. Es wird nur in Projekte angelegt, die nach strengen Regeln dem Klimaschutz dienen.

Inflation könnte Kursentwicklung stören

Entscheidende Frage für die Marktentwicklung bleibt, wie sich die Inflation entwickelt. Zunächst fällt der starke Preisanstieg im Jahresvergleich auf. Dies ist jedoch vor allem ein statistischer Effekt, denn schließlich hat sich die Weltwirtschaft von einem deutlich geringeren Ausgangsniveau im Krisenjahr erholt. Ernst zu nehmende Inflationssignale kommen hingegen aus den USA. Dort könnten vor allem der zunehmende Lohndruck und die Erwartungen der privaten Haushalte zu steigenden Verbraucherpreisen die Inflation ernsthaft verschärfen.

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Aktionäre in Deutschland um 28 Prozent beziehungsweise 2,7 Millionen auf 12,4 Millionen gestiegen. Dies ist der größte Zuwachs seit zwanzig Jahren. „Das ist sensationell“, freut sich Christine Bortenlänger, geschäftsführende Vorständin des Deutschen Aktieninstituts DAI. „Mehr Aktiensparerinnen und -sparer gab es zuletzt 2001.“ Inzwischen hat jeder Sechste in Deutschland Aktien, Aktienfonds oder Aktien-ETFs im Depot.

Rotation in der Depot-Struktur

Zudem habe das Coronajahr den Aktienboom bei Jung und Alt befördert. Denn die Menschen hätten 2020 mehr Zeit gehabt,

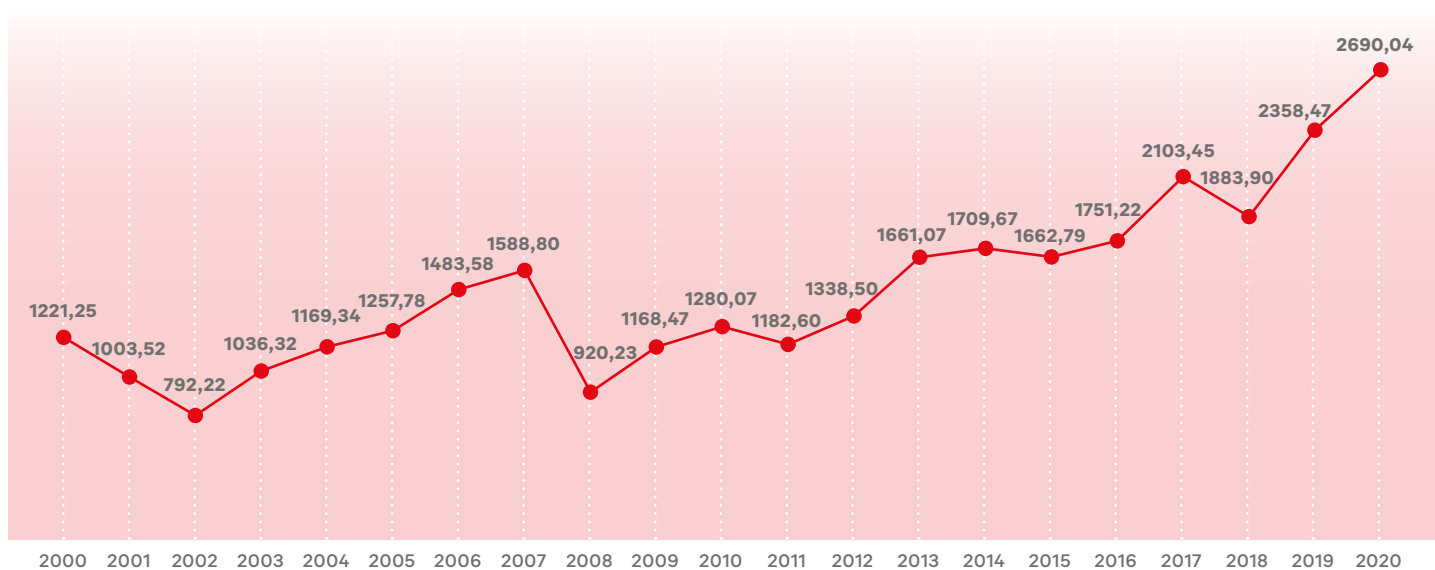
Aktionären sei ein gutes Zeichen für die Aktienkultur in Deutschland. „Die Aktienanlage hat über das Smartphone die Hosentasche erreicht“, kommentiert Bortenlänger. Die aktuelle Rallye bei Value-Aktien könnte länger anhalten als in früheren Fällen. Gründe dafür seien Inflationserwartungen, anziehende Kapitalmarktzinsen und die momentane Positionierung vieler Investoren, lautet die Einschätzung von Ingmar Przewlocka, Fondsmanager bei Schroders. Einiges spricht für die Fortsetzung der Value-Aufholjagd. Value-Investing verfolgt das Ziel, unterbewertete Aktien zu kaufen – in der Hoffnung, dass die Börsenkurse aufholen und den wahren Wert des entspre-

Die Aktienanlage hat über das Smartphone die Hosentasche erreicht.

sich mit ihren Finanzen zu beschäftigen. Interessant ist, dass viele Anleger im März und April die niedrigen Börsenkurse als Chance für den Einstieg in den Aktienmarkt genutzt haben. „Der letztjährige Boom bei den

chenden Unternehmens künftig besser widerspiegeln. Typisch für Value-Firmen sind ein niedriges Kurs-Gewinn- (KGV) oder Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV), eine hohe Dividendenrendite und eine hohe Eigenkapitalquote. □

Entwicklung des MSCI World Index in den Jahren von 2000 bis 2020



„Investieren aus einer Hand in Aktien sowie physische Edelmetalle in Liechtenstein“

Mit dem **Max Otte Multiple Opportunities Fund (WKN: A2ASSR)** hat die **PI Privatinvestor Kapitalanlage GmbH** einen **Alternativen Investmentfonds (AIF)** in Liechtenstein geschaffen, mit dem in Deutschland professionelle Anleger ab 100.000 Euro aus einer Hand in Aktien sowie physisches Gold und Silber investieren können. In Liechtenstein ist das sowohl für professionelle Anleger ab 100.000 Euro als auch für Privatanleger ab 50.000 Euro möglich. Auch deutsche Anleger können in Liechtenstein investieren. Der **Max Otte Multiple Opportunities Fund** wird im Oktober 2021 fünf Jahre alt und hat seit Auflage plus 52,0 Prozent nach Kosten für unsere Investoren erwirtschaftet. Prof. Dr. Max Otte erläutert die Vorzüge des Fonds.

Herr Otte, Sie werden von den Medien gerne als „Crash-Prophet“ bezeichnet. Was ist da dran? Nichts. Wir haben über dreißig Börsenprognosen von mir seit 2016 ausgewertet. Mehr als 80 Prozent sind eindeutige Kaufempfehlungen. Das Wort „Krise“ löst bei unerfahrenen Investoren sofort den Impuls aus, zu verkaufen und prägt sich auch stärker ein als eine Kaufempfehlung. Unser ältester Fonds, der PI Global Value Fonds, performte zum Beispiel nach der Finanzkrise 2008 ganz hervorragend, weil wir in der Krise beherzt die Chancen genutzt und zugegriffen haben. Ebenso haben sich unsere Fonds nach dem Corona-Crash hervorragend entwickelt und stehen im Bereich des Allzeithochs.

Wenn Sie kein Crash-Prophet sind, was sind Sie dann? Wir sind zunächst einmal Value-Investoren und Stockpicker. Dabei lassen wir uns von Investorenlegenden wie Warren Buffett oder Peter Lynch inspirieren. Wir suchen die besten Unternehmen und prüfen sie auf Herz und Nieren. Dazu analysieren wir erstens das Geschäftsmodell, zweitens das Management und drittens die Bilanz. Wenn dann auch noch eine attraktive Bewertung vorliegt, beziehungsweise weiteres Wertsteigerungspotential vorhanden ist, kaufen wir. Aktien guter Unternehmen überstehen (fast) alle Krisen.



Zudem sind Unternehmen mit guten Produkten oder Dienstleistungen auch gegen Inflation oder eine Währungsreform geschützt. Sie geben die Preissteigerungen einfach an ihre Kunden weiter oder stellen ihre Rechnungslegung auf die neue Währung um. Eine Aktie bleibt dann eine Aktie. Makroökonomische Analysen ergänzen unsere Entscheidungen. So ist offensichtlich, dass sich durch Corona die Wirtschaft geändert hat und stark in Richtung Digitalisierung getrieben wird, obwohl unsere Gesetze noch nicht immer auf die neue Situation angepasst sind. Deswegen suchen wir aktuell verstärkt bei den Digitalisierungsgewinnern.

die Finanzmarktaufsicht dies als „unsicher“ einstuft. Das ist paradox, zeigt aber sehr gut, wie die Finanzlobby arbeitet – an Gold und Silber lässt sich nämlich nicht viel verdienen. Das liegt einfach da. Also hat man wahrscheinlich die Gesetzgebung dahingehend beeinflusst. Zertifikate sind in Publikumsfonds aber (natürlich) erlaubt. Aktien, Gold und Silber sind in dieser Form nur in einem Alternativen Investmentfonds (AIF) möglich. Da diese Rechtsform es zudem erlaubt, größere Positionen einzugehen als in einem Publikumsfonds, haben wir die Anlagerichtlinien dahingehend gestaltet, dass wir bis zu 25 Prozent des Fondsvolumens in einer Position investieren können. Das erlaubt es uns, Chancen beherzt wahrzunehmen, was sich auch in der Performance zeigt. Wir können Gewinner so länger laufen lassen. Ansonsten machen wir dasselbe wie in unseren Publikumsfonds und investieren strikt nach dem Reinheitsgebot. Wir nehmen also keine Derivate oder komplexen Produkte ins Portfolio, sondern bleiben bei Aktien, Edelmetallen und Liquidität.

nur Finanzplatz, sondern auch ein solider Industriestandort mit Unternehmen wie zum Beispiel Hilti oder Kaiser. Die Industrie trägt sogar mehr zum BIP bei als die Finanzbranche. Das Land ist nicht Teil der Europäischen Union, hat aber anders als die Schweiz vollen Zugang dazu. Zudem ist Liechtenstein in einer Währungsunion mit der Schweiz und verwendet den Schweizer Franken als Landeswährung. Sie bekommen also das Beste aus zwei Welten.

Wie ist Ihr Ausblick? Mit Corona befindet sich die Welt in einer Systemkrise. Es werden sicher noch etliche Unternehmenspleiten und negative ökonomische Auswirkungen der globalen Corona-Maßnahmen folgen. Auch die Inflation zieht an. Die Leute verlieren das Vertrauen in Bankeinlagen und merken, dass ihr Geld instabil ist. Paradoxerweise führt das zu steigenden Börsen, weil die Menschen ihr Geld in Sicherheit bringen wollen. Am Immobilienmarkt sehen wir das Phänomen schon etliche Jahre. Was viele Menschen auch nicht wissen: Aktien und Fonds sind Sondervermögen, die auf jeden Fall den Investoren zustehen und auch bei einer Bankenpleite nicht in die Insolvenzmasse fallen. Ich rechne also mit weiter steigenden Börsen, vielleicht sogar mit einem „Melt-up-Boom“, also einer regelrechten Flucht in die Sachwerte. Natürlich kann es immer mal wieder zu Korrekturen kommen, auch stärkeren. Das sind dann Kaufchancen. Alternativen gibt es nicht.

www.privatinvestor.li

Max Otte Multiple Opportunities Fund (WKN: A2ASSR)



Was hat Sie dazu bewogen, den Max Otte Multiple Opportunities Fund aufzulegen? Wir wollten eine einzigartige Lösung aus einer Hand – einen Fonds, der in Aktien, physisches Gold und Silber und Anleihen investieren sowie Liquidität in einer sicheren Jurisdiktion vorhalten kann. Deutsche Publikumsfonds dürfen keine physischen Edelmetalle im Safe der Bank halten, weil

Warum Liechtenstein? Die konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratisch-parlamentarischer Grundlage ist eines der stabilsten Länder Europas. Das Land hat keine Staatsschulden. Es ist auch schon längst keine dubiose Steuerose mehr (wie es die Cayman Islands, die Bahamas oder die Bermudas oftmals immer noch sind), sondern ein anerkannter Finanzplatz. Liechtenstein ist aber nicht

Kontakt

Herr Philipp Schäferhoff steht Ihnen für Fragen und Informationen zur Verfügung



Telefon: +49 221 98 65 33 94
E-Mail: schaeferhoff@pi-kapitalanlage.de

Online handeln

FINANCE 4.0 | VON GREGOR LULE

Online-Broker, digitale Vermögensverwaltung oder das Investieren über die Schwarmfinanzierung: Die Digitalisierung hält auch in die Finanzbranche Einzug. Viele neue Produkte und Lösungen machen die Geldanlage einfacher. Dafür müssen die Anleger in der Regel aber auf eine persönliche Beratung verzichten.

Die Digitalisierung verändert die Wirtschaft. Traditionelle Geschäftsmodelle werden verdrängt, neue Ideen sind gefragt. Das gilt auch für die Finanzbranche. Nicht erst seit der Pandemie drängen Anbieter mit innovativen digitalen Produkten und Lösungen auf den Markt. Ihr Versprechen ist eine schnelle und unkomplizierte Form der Geldanlage, inklusive niedrigen Gebühren für die Nutzung der bereitgestellten Dienste. Dafür müssen Nutzer aber in den meisten Fällen auf eine ausführliche

Anlageberatung verzichten. Zu den Akteuren in diesem Feld zählt eine neue Generation von Online-Brokern. Sie haben oftmals Kleinanleger im Blick und ermöglichen über App und Smartphone den einfachen Zugang zum Kapitalmarkt.

Geld und Risiko gut streuen

Neben den Online-Brokern werben Anbieter aus der Finanzbranche mit einer ganzen Reihe weiterer attraktiver Investmentlösungen für den digital affinen Anleger. So bieten immer mehr Akteure aus der Finanzbranche über Online-Plattformen eine digitale Vermögensverwaltung an. Sie sind auch unter der Bezeichnung Robo-Advisor bekannt. Hinter der Bezeichnung stehen Computerprogramme, die darauf ausgelegt sind, Geld standardisiert zumeist auf Basis von ETF oder einem Investitionsfonds nach einem vorgegebenen Algorithmus



zu verwalten. Damit lässt sich ohne große Mühe ein vergleichsweise gut diversifiziertes Portfolio aufbauen. Allerdings empfiehlt es sich, genau zu wissen, ob das Angebot zur digitalen Geldanlage zu den persönlichen Anlagebedürfnissen passt.

Crowdfunding in Projekte

Auch das Crowdfunding ist auf dem Vormarsch. Durch die auch Schwarmfinanzierung genannte Form der Geldanlage können Kleinanleger mit geringeren Beträgen in Anlageklassen investieren, die zuvor nur Großanlegern vorbehalten waren. Dazu gehören Anlagemöglichkeiten wie die Finanzierung von Start-ups, das Immobilien-Crowdfunding oder die Unterstützung ökologischer Projekte. Anleger erwerben dabei das Recht, an künftigen

Unternehmens- oder Projekterfolgen teilhaben zu können. □

Bargeld wird unbeliebt

Mobiles Bezahlen liegt weiter voll im Trend. Laut Umfrage der GfK im Auftrag von Mastercard aus dem Mai 2021 gaben nun bereits 41 Prozent der Befragten an, häufiger bargeldlos bezahlen zu wollen. Als Grund für die veränderten Gewohnheiten geben die Verbraucher:innen vor allem das neue Hygienebewusstsein in Zeiten der Pandemie an. Nur noch 38 Prozent bevorzugen weiterhin Bargeld. Mehr als 60 Prozent bezahlen inzwischen kontaktlos, mehr als ein Fünftel nutzt bereits Mobile Payment mit Handy und Smartwatch.

Digitale Angebote machen die Geldanlage einfacher.

Die Wertpapieranlage wird digital

Die Digitalisierung macht auch vor dem traditionellen, in einer Urkunde verbrieften Wertpapier keinen Halt und Anleger können zukünftig auch elektronische beziehungsweise sogenannte Kryptowertpapiere erwerben. Die Bedeutung dieser Entwicklung hebt Frank Dornseifer, Geschäftsführer des Bundesverbands Alternative Investments e.V. (BAI), hervor.



Mit dem jüngst in Kraft getretenen Gesetz zur Einführung elektronischer Wertpapiere (eWpG) können bestimmte Wertpapierarten, unter anderem Fondsanteilscheine, ohne die Ausstellung einer papiergebundenen Urkunde über ein

elektronisches Register emittiert werden, unter Umständen durch Nutzung der sogenannten Distributed-Ledger- beziehungsweise Blockchain-Technologie. Perspektivisch soll die digitale Begebung von Wertpapieren auch für Aktien

gelten, so dass sich Erwerb von und Handel mit Wertpapieren maßgeblich verändern; die hohen Anforderungen an Verkehrssicherheit und Anlegerschutz gelten natürlich weiterhin fort.

Auch traditionelle Assets werden tokenisiert

Daneben eröffnen sich Anlagemöglichkeiten in sogenannte Kryptowerte, also digitale Darstellungen von Werten, die – vereinfacht gesagt – von natürlichen oder juristischen Personen als Tausch- oder Zahlungsmittel akzeptiert werden (aber kein Zentralbankgeld darstellen), beziehungsweise Anlagezwecken dienen und auf elektronischem Wege

übertragen, gespeichert und gehandelt werden. Beispielhaft sind hier Sachwerte zu nennen, die tokenisiert, also in ein digitales Format überführt werden, oder eben andere Kryptowerte, die rein digital erschaffen werden, wie zum Beispiel die Kryptowährung Ether. Auch hier wird es schon bald ein gesetzliches, europäisches Regelwerk geben, welches einen sicheren Rechtsrahmen für derartige Vermögensanlagen schafft und Anbieter und Dienstleister auch der Aufsicht der BaFin unterwirft.

Vermögensaufbau im Zeitraffer und ein dauerhaftes passives Einkommen: Ein Traum, der für Investoren der Münchner SecCrest GmbH bald in Erfüllung geht – und für diejenigen, die noch rasch die Chance auf eine Beteiligung ergreifen. Nach der Beta Version der Software im November 2020 steht der angehende Fondsverwalter kurz vor den ersten Echtgeld-Trades am Währungsmarkt – Im Gespräch mit Dipl.-Kffr., CCP Malgorzata B. Borowa, CEO, Geschäftsführende Gesellschafterin.



Frau Borowa, rascher Vermögensaufbau innerhalb einer Lebensspanne wird immer schwieriger. Hohes passives Finanzeinkommen bleibt für die meisten Menschen ein Wunschtraum. Alle Menschen – egal in welchem Alter – haben Ziele und Träume. Finanzielle Sicherheit ist die Basis, um zum Beispiel seine Familie mit Immobilieneigentum abzusichern oder um seinen Mitmenschen Gutes zu tun. Ein rascher Vermögensaufbau ist heute allerdings tatsächlich sehr schwierig. Über die Beteiligung an SecCrest bieten wir Privatinvestoren die seltene Gelegenheit zu einem dauerhaften Finanzeinkommen, unabhängig von eigener Arbeit.

Wie sieht diese Gelegenheit aus? Wir haben viele Jahre an der Entwicklung einer Software für den vollautomatisierten Finanzmarkt-handel gearbeitet, die eine fehlerfreie Ausführung unserer erprobten Handelsstrategien ermöglicht. Diese Automatisierung ermöglicht uns, Preise permanent zu analysieren und im Sekundenbereich zu handeln. 24 Stunden am Tag, 5 Tage die Woche. Inklusiv eines ausgeklügelten Risikomanagements, um die

erwirtschafteten Gewinne nachhaltig zu sichern.

Sie starten mit dem Handel auf dem Währungsmarkt. Warum? Vielen ist völlig unbekannt, dass man an den internationalen Devisenmärkten durch den Tausch von Währungen, beispielsweise von Euro und US-Dollar, überdurchschnittlich hohe Renditen erwirtschaften kann – mit gleichzeitiger Risikominimierung. Grund hierfür ist die immense Liquidität des Währungsmarktes. Das Ganze ist allerdings komplex. Neben großen Handelsvolumina benötigt man erprobtes Know-how und maßgeschneiderte Handelstechnologie. SecCrest verfügt über alle drei Erfolgsfaktoren.

Die Entwicklung Ihrer Handelssoftware steht kurz vor der Finalisierung? Nachdem im November 2020 die Beta Version übergeben wurde, stehen wir heute unmittelbar vor den ersten vollautomatisierten Echtgeld-Trades. Sobald sich der Live-Handel in allen Tests bewährt hat, erfolgt als letzter großer Schritt die Aufnahme des operativen Geschäfts.

Mit welchen Renditen rechnen Sie? Um die notwendigen hohen Handelsvolumina zu erreichen, wird SecCrest Spezial-Fonds für institutionelle Anleger auflegen, zunächst einen auf Währungs-

Ein unschlagbares Angebot

handel spezialisierten Fonds. Zielrendite: mindestens 3% pro Monat beziehungsweise 36% pro Jahr, ungehebelt*. Und das unabhängig von der weltweiten Konjunkturlage. Konstant. Wiederholbar. Planbar.

Sie haben bereits bewiesen, dass Ihre Handelsstrategien sogar manuell die avisierten 3% pro Monat erwirtschaften. Kann ich auch als Privatperson davon profitieren? Unser Währungshandelsfonds wird ausschließlich professionellen und institutionellen Investoren vorbehalten bleiben. Allerdings gibt es für Privatanleger jetzt für kurze Zeit ein besonderes Angebot von SecCrest: Ein Investment direkt in die angehende Kapitalverwaltungsgesellschaft.

Wegen der hohen Handelsvolumina in den Fonds arbeitet ein Vielfaches des persönlichen Beteiligungskapitals für unsere Investoren. Das erklärt die hohen Gewinnmöglichkeiten trotz eines auf den Beteiligungsbetrag begrenzten Risikos.

Und diese Chance bieten Sie jedem und jederzeit? Eine begrenzte Zahl von Investoren kann sich aktuell in Form von Genussrechten beteiligen. Die damit verbundenen Gewinnbeteiligungen können schnell ein Vielfaches des Beteiligungs-

betrages erreichen. Die aktuelle Serie bietet noch die Möglichkeit – konservativ gerechnet – in 7 Jahren eine Verzehnfachung des Beteiligungskapitals und mehr zu erwirtschaften**. Damit können sich auch Privatinvestoren ein dauerhaftes, konjunkturunabhängiges Finanzeinkommen sichern.

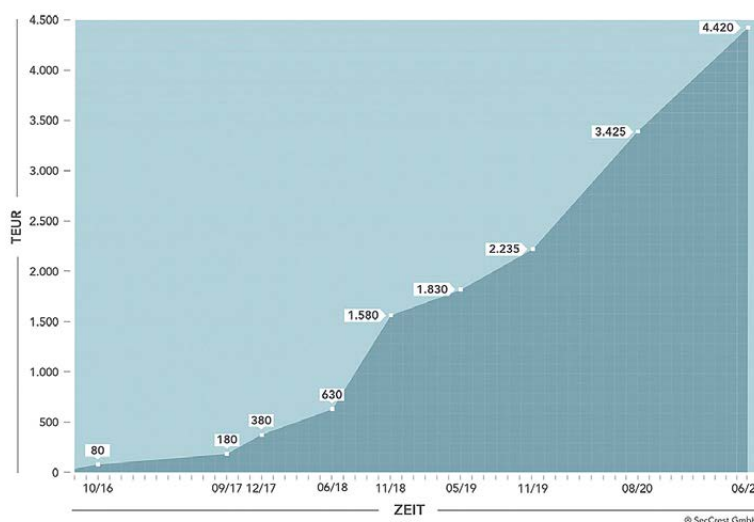
Wo liegen die Risiken? Eine Unternehmensbeteiligung ist natürlich keine mündelsichere Kapitalanlage, allerdings verläuft die Unternehmensentwicklung bei SecCrest seit Gründung 2016 stetig nach oben und in Kürze beginnt das operative Geschäft.

Wie hoch ist die erforderliche Mindest-Investition? Normalerweise beträgt die Investitionshöhe mindestens 250.000 Euro. Aktuell ist eine SecCrest Beteiligung bereits ab 25.000 Euro, in 1.000-Euro-Schritten frei wählbar, möglich. Ebenfalls mit hochattraktiven Konditionen.

Ihr Fazit? SecCrest bietet Know-how und Technologie – eine Komplettlösung aus einer Hand. Sichern Sie sich diese einzigartige Möglichkeit, nutzen Sie die Unterstützung von SecCrest bei der Vermehrung Ihres Vermögens. Erreichen Sie Ihre finanziellen Ziele, tun Sie Gutes oder genießen Sie einfach unbeschwert Luxus. Ihre Zeit ist kostbar. Daher jetzt: Registrieren. Investieren. Profitieren.

www.seccrest.com

Entwicklung des gezeichneten Eigenkapitals



* Durch die Automatisierung und die minimierten Risiken können unsere Strategien sogar hoch gehebelt gehandelt werden. In diesem Fall multiplizieren sich die monatlichen Gewinne mit dem gewählten Hebel.

** Die Annahmen im Beispiel basieren auf aktuellen Planzahlen der SecCrest GmbH. Stand: März 2020.



SECCREST

Stabilisatoren für das Depot

ANLEIHEN | VON ANDREAS TALER

Wer eine sichere Geldanlage sucht, kommt um Anleihen nicht herum. Bei diesen Wertpapieren handelt es sich um Schuldverschreibungen mit Festverzinsung, die Staaten oder Unternehmen zur Kreditaufnahme herausgeben.

Die Funktionsweise von Anleihen verrät schon der Name: Mit dem Erwerb einer Anleihe „leiht“ der Anleger dem Emittenten des Wertpapiers Kapital für einen festgelegten Zeitraum. Deshalb werden Anleihen auch als Schuldverschreibungen bezeichnet.

Regelmäßige Zinszahlung

Wie bei einem Kredit bekommt der Anleger vom Herausgeber der Anleihe regelmäßig Zinsen. Die Höhe der Verzinsung richtet sich nach der Kreditwürdigkeit des

Schuldners sowie der Laufzeit der Anleihe. Am Laufzeit-Ende muss der Emittent dem Anleger den Nennwert der Anleihe dann vollständig zurückzahlen. Wichtig bei der Verzinsung ist, dass neben der Kreditwürdigkeit und der Laufzeit auch das allgemeine Zinsniveau eine wichtige Rolle spielt. Das ist auch ein Grund, warum in der seit Jahren anhaltenden Niedrigzinsphase Anleihen kaum Erträge abwerfen.

Dennoch haben Anleihen für Anleger vor allem einen Vorteil: In einem breit aufgestellten Depot können bonitätsstarke Staats- und Unternehmensanleihen eine stabilisierende Rolle einnehmen. Für größere Renditechancen müssen Anleger aber auch bei Anleihen höhere Risiken eingehen – und beispielsweise auf höher

verzinsten Staatsanleihen aus den Schwellenländern oder Papiere von Unternehmen geringerer Bonität setzen.

Bonität beachten

Stichwort Bonität: Bei der Risikobewertung von Anleihen ist die Bonität eines Staates oder eines Unternehmens ein Dreh- und Angelpunkt. Je größer die Chance ist, dass ein Staat oder ein Unternehmen das geliehene Geld

Die bestmögliche Note ist das Rating "AAA", genannt "Triple-A", die schlechtmöglichste ein „D“. Daneben gibt es noch verschiedene Abstufungen, unter anderem Plus und Minus. Von einem Investment in Anleihen von Unternehmen oder Staaten mit der Bewertung "BB+" oder schlechter raten Anlage-Experten dringend ab. Denn diese gelten als sehr spekulativ. Last but not least hängt das Risiko von Anleihen auch von der je-

Für größere Renditechancen müssen Anleger aber auch bei Anleihen höhere Risiken eingehen.

nicht zurückzahlt, der Kredit also platzt, desto mehr steigt auch das Risiko. Die Bonität wiederum wird von Rating-Agenturen regelmäßig überprüft, wobei Unternehmen und Staaten, die wenig Schulden haben, eine gute Note erhalten.

weiligen Währung ab, in der eine Anleihe ausgegeben wurde. Für den Anleger kann sich eine hohe Schwankungsintensität der jeweiligen Währung durchaus negativ auf die Rendite auswirken. □

Qualität, die überzeugt

Investoren Anlagen zur Verfügung zu stellen, die ein kontinuierliches und substanzielles Wachstum erzielen – von dieser Idee wird Wydler Asset Management seit Jahren angetrieben. Den Erfolg erklärt Thomas Fischer, Geschäftsführer von Wydler in Deutschland.



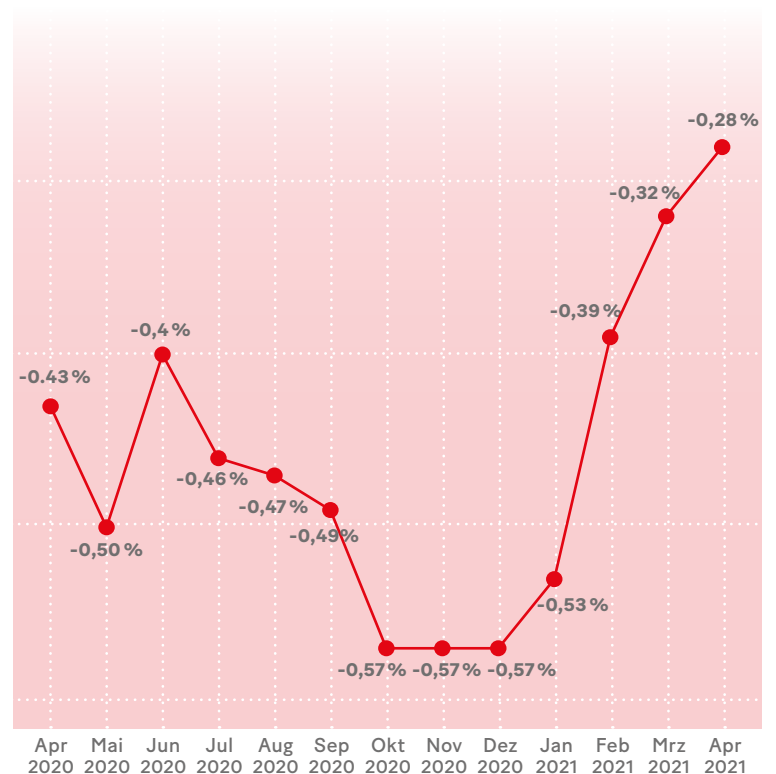
Anlagen in Anleihen waren über Jahrzehnte hinweg willkommene Investments, hohe Coupons garantierten attraktive Renditen. Die Eurokrise und die nachfolgende Niedrigbeziehungsweise Negativzinspolitik der EZB hat die Landschaft grundlegend verändert. Dies stellt auch Manager von Rentenfonds vor neue Herausforderungen. Der Wydler Global Bond Fund, bestehend bereits seit Dezember 2011, hat über die letzten fünf Jahre mit einem Wertzuwachs von 30,2 Prozent in Euro auf sich aufmerksam gemacht. Die Ausschüttungsrendite lag hierbei jährlich im Schnitt über 4,5 Prozent.

Auszeichnung

Im Frühjahr 2021 gewann der Fonds den Deutschen Fondspreis in der Kategorie Rentenfonds Global mit dem Prädikat „herausragend“. „Wir wollen für unsere Investoren durch breite Diversifikation positive Renditen bei unterschiedlichen Marktverhältnissen erzielen“, sagt Fischer und unterstreicht weiter das aktive Management. Nur selten werde eine Anleihe bis zur Fälligkeit gehalten. Für Anleger, die Fremdwährungen (der Fonds notiert in Schweizer Franken) scheuen, hat Wydler per 30.06. eine neue Tranche des Preisträgers in Euro aufgelegt.

www.wydlerinvest.de

Entwicklung der Rendite zehnjähriger Staatsanleihen Deutschlands von April 2020 bis April 2021



Wenn nicht nur die Rendite zählt

NACHHALTIG INVESTIEREN | VON ANDREAS TALER

Die Deutschen setzen immer mehr auf Nachhaltigkeit. Das gilt auch für den Bereich der Kapitalanlagen. So ist die Summe der Geldanlagen, die in Deutschland unter Berücksichtigung strenger Nachhaltigkeitskriterien investiert wird, 2020 um 25 Prozent auf den Rekordwert von 335,3 Milliarden Euro gestiegen. Das geht aus dem jüngsten Marktbericht des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) hervor.

Der Trend, dass immer mehr Investoren ihr Geld anlegen und gleichzeitig in Umwelt und soziale Verträglichkeit investieren wollen, hält weiter an. Doch was sind nachhaltige Investments überhaupt? Prinzipiell handelt es sich dabei um Geldanlagen, die außer den Kerngrößen wie Rendite und Risiko auch nachhaltige Aspekte

berücksichtigen. Eine wichtige Orientierung bieten dabei die sogenannten ESG-Kriterien Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Art der Unternehmensführung). Da es bisher keine einheitliche Definition von Nachhaltigkeit gibt, muss der Anleger oft selbst entscheiden, welches Investment er für besonders nachhaltig hält.

Drei Wege zur Anlage

Grundsätzlich gibt es drei Wege, wie man an eine effektive nachhaltige Geldanlage herangehen kann: den negativen, den positiven und den Best-in-Class-Ansatz. Wählt man den Negativ-Ansatz, werden vor dem Investment ganze Bereiche wie etwa Kernenergie, Öl oder Rüstung als Anlage ausgeschlossen. Demgegenüber wird beim Positiv-Ansatz in Unternehmen



Geldanlagen mit Zielen wie Klimaschutz und Dekarbonisierung sind aktuell gefragt.

investiert, die zum Beispiel im Bereich der erneuerbaren Energien tätig sind oder sich durch soziales Engagement auszeichnen. Beim Best-in-Class-Ansatz wiederum werden Unternehmen einer Branche ausgewählt, die im Branchenvergleich besonders umweltfreundlich oder sozialverträglich sind. Da hierbei grundsätzlich keine Branche ausgeschlossen wird, kann es sich auch um Investitionen in Wirtschaftszweige wie die Atom-, Waffen- oder Ölindustrie handeln. Dies ist auch der Grund, warum das Best-in-Class-Prinzip oft in der Kritik steht. Man sollte sich vor dem Investment also ganz genau im Factsheet des Anbieters

ansehen in welche Branchen und Unternehmen investiert wird.

Beitrag für die Generation von morgen

Es ist nicht nur die Rendite, die im Fokus steht. Ebenfalls im Zentrum steht die Investition in verantwortungsbewusst handelnde Unternehmen, die die Zukunft prägen. Anlegerinnen und Anleger haben die Möglichkeit, Umweltschutz, faire Arbeitsbedingungen sowie eine weitsichtige Unternehmensführung zu unterstützen und so selbst einen Beitrag für die Generation von morgen zu leisten. □

„Vermögenswert Wald: grün und stabil“

Werbeitrag – Interview

Immer mehr Privatanleger interessieren sich für ökologisch nachhaltige Investments. Gleichzeitig suchen sie Möglichkeiten, sich vor Negativzinsen und Inflationsrisiken zu schützen. Dr. Michael Krause (rechts) und Paul Eisenberg (links), Geschäftsführer von Eonos, einer neuen Plattform für nachhaltige Investments – geben eine Einschätzung zu dieser Entwicklung.

Herr Dr. Krause, zunehmend suchen Privatanleger nach grünen Anlagemöglichkeiten. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein? Neben dem Wunsch, grün und nachhaltig zu investieren suchen Anleger nach Wertstabilität. Investitionen in Wald und Ackerland sind hierfür geeignete Anlagemöglichkeiten – sie erwirtschaften laufende Renditen und waren historisch selbst in Krisenzeiten inflationssicher. Aktuell sind diese Anlageklassen jedoch hauptsächlich Großanlegern vorbehalten. Privatanleger haben wegen der hohen Mindestinvestitionssummen nur selten die Möglichkeit, direkt in Wald oder Ackerland zu investieren.



Was unternimmt Eonos, um Privatanlegern nachhaltige Anlagen zu ermöglichen? Mit Eonos machen wir nachhaltige Anlageklassen für Privatinvestoren zugänglich. Bei unserem ersten Projekt, einem Wald in Sachsen-Anhalt, können Anleger online ab 1.000 Euro investieren und ihre Anteile demnächst über einen Zweitmarkt handeln. Bei dem Wald in Sachsen-Anhalt wenden wir ein nachhaltiges Bewirtschaftungskonzept an und verbessern so die Umweltleistung und Biodiversität des Waldes. Damit kombinieren wir attraktive, wertstabile

Anlagen mit ernstzunehmendem Umweltschutz.

Herr Eisenberg, wie passen attraktive Renditen und ökologisch nachhaltige Investments zusammen? Forst- und Ackerland hat in Deutschland in der Vergangenheit hohe Renditen erzielt – je nach Region und betrachtetem Zeitraum lag der Wertzuwachs zwischen zwei bis sieben Prozent pro Jahr. Zusätzlich zur Landwertsteigerung werden durch die Bewirtschaftung laufende Erträge erzielt. Dabei setzt Eonos auf eine nachhaltige Holzwirtschaft.

Zukünftig rechnen wir außerdem mit weiteren Einnahmequellen – beispielsweise CO₂-Zertifikate oder Waldprämien. Eonos erhält dabei eine erfolgsbasierte Vergütung. Somit stehen die Interessen der Privatanleger konsequent im Fokus.

Werfen wir einen Blick in die Zukunft: Wie wird der Trend zu grünen Anlagemöglichkeiten weitergehen? Wir sehen die Entwicklung ökologisch nachhaltiger Anlagemöglichkeiten erst am Anfang. Die Rückmeldung aus dem Markt ist positiv und gerade das Interesse von Privatanlegern ist sehr hoch. Entsprechend entwickeln wir bereits weitere Produkte, um Anlegern den Zugang zu weiteren nachhaltigen Anlageobjekten – beispielsweise zu Entwicklungsprojekten für Erneuerbare Energien – zu ermöglichen. Dabei kommt unseren Anlegern zugute, dass wir als privat finanziertes Unternehmen die Möglichkeit haben, in einem langfristigen Zeithorizont und damit in ihrem Sinne zu handeln.

www.eonos.green

Sein und Schein von Gold, Silber und Co

EDELMETALLE | VON PAUL TREBOL

Anleger entdecken wieder die Chancen von Rohstoffen wie Gold und Silber. Sie sind eine besondere Form der Geldanlage, weil sie eine echte Diversifikation im Depot bieten. Die Kapitalanlage kann zum Vermögensaufbau beitragen, ist allerdings hinsichtlich Renditen und Risiken für Anleger ein spezielles Asset und fordert spezielle Marktkenntnisse.

Nach zweimonatiger Talfahrt zieht der Goldpreis wieder an. Das Edelmetall verteuert sich gut ein Prozent je Feinunze, nachdem es auf ein Zweimonatstief von 1760,54 Dollar gefallen war. Grund: „ETF-Anleger scheinen das niedrigere Preisniveau bei Gold als Kaufgelegenheit zu erachten“, sagt Commerzbank-Analyst Carsten Fritsch. Sollte sich dies in den kommenden Tagen bestätigen, wäre das ein positives Zeichen für eine baldige Preiserholung.

Zuversicht treibt die Kurse

Gold als Investment hat eine lange Tradition. Das Edelmetall gilt als robuste Anlage in Krisenzeiten, als Inflationsschutz und hat historisch von einem schwachen Dollar als auch von extremen Zinssituationen profitiert. Insbesondere in gemischten Portfolios glänzt Gold regelmäßig als hervorragender Diversifikator in volatilen Marktsituationen. Dies gilt auch für Edelmetallfonds, die oft eine Mischung



Barren aus Gold und Silber: Investitionen in Sachwerte mit hohem Gewicht.

aus Gold, Silber, Platin oder Palladium enthalten und das Segment „Sachwerte“ in einem breit gestreuten Depot repräsentieren.

63 Prozent gaben in einer Befragung von OmniQuest im Auftrag der BaFin an, dass Edelmetalle, die sie bei einer Bank erworben hatten, von ihren Bankberatern zum Kauf empfohlen wurden. Von den insgesamt 383 Edelmetallerwerbern und Interessenten halten 78 Prozent Edelmetalle für sicherer als Bankeinlagen.

Nebenkosten beachten

Kreditinstitute und spezialisierte Anbieter wie Degussa oder Pro Aurum bieten den Kunden

unterschiedliche Erwerbsformen an. Eine Möglichkeit ist das Alleineigentum etwa an Barren oder Münzen. Diese können Anleger in den Safe legen oder in einem Edelmetalld Depot bei einem Dritten verwahren. Möglich ist zum Beispiel auch, Miteigentumsrechte an einem Edelmetallsammelbestand zu erwerben. Viele Käufer mögen das Gefühl, das Gewicht der Investition in den Händen zu halten. So ist es nachvollziehbar, Goldbarren oder Goldmünzen zu kaufen. Deren Aufbewahrung kann aufwendig sein. Die Kosten dafür wirken sich stark auf die Rendite aus. Außerdem ist das Lagern auch eine Frage der Sicherheit. □

Edelmetallfonds eigenen sich hervorragend, um Portfolios breiter zu streuen.

Die Inflation bietet auch Anlagechancen

Lars Brandau ist Geschäftsführer beim Deutschen Derivate Verband in Frankfurt. Seit vielen Jahren widmet er sich intensiv den Kapitalmärkten und dem Anlageverhalten der Bundesbürger. In seinem Gastbeitrag beschäftigt er sich mit Möglichkeiten der schleichenden Inflation aktiv zu begegnen.



Ein wahrlich wenig liebenswürdiges Faktotum ist zurückgekehrt: Das Inflationsgespenst! Die Anzeichen für eine steigende Inflation scheinen unübersehbar. Gleichzeitig machen sich immer mehr Anlegerinnen und Anleger Gedanken darüber, ob eine Kurskorrektur an den Finanzmärkten bevorsteht. Aber wie stellen sich Investorinnen und Investoren darauf ein?

Es sind einige Fragen, die die Märkte derzeit beschäftigen. Sollte man die Gewinne aus den zurückliegenden Monaten oder

Jahren nun besser in Sicherheit bringen? Damit nimmt die Suche nach vermeintlich sicheren Häfen wieder mal Fahrt auf. Oder werden die steigenden Inflationsraten auch der anhaltenden Aktienrallye den Garaus machen? Grundsätzlich taugen steigende Zinsen zum Spielverderber für Aktien. Schließlich sind Aktienkurse nichts anderes als die mit dem allgemeinen Renditeniveau abgezinsten Unternehmensgewinne der Zukunft.

Höhere Zinsen verteuern Aktien

Darüber hinaus steigt in Deutschland die Teuerungsrate insgesamt. Der Anstieg über die viel beschworene Zwei-Prozent-Marke erscheint vielen Experten auch dauerhaft wahrscheinlich. Aus Sicht der deutschen Sparerinnen und Sparer ist die Lage deshalb misslich.

Höhere Inflation entwertet Sparvermögen

Zu den Gründen für den derzeitigen Inflationsprung gehört sicher auch die Ölpreisentwicklung. Vor gut einem Jahr lag der Ölpreis am Boden, nun ist er wieder gestiegen. Bisher scheinen die Börsen die Post-Corona-Zeiten eher als Boom-Phase einzupreisen. Doch sollten tatsächlich im Laufe der kommenden Monate trotz Öffnungen und Lockerungen im öffentlichen Leben hunderttausende kleine und mittelgroße Selbständige Konkurs anmelden, dürfte das

negative Konsequenzen an den Märkten haben und eine mögliche Inflation zusätzlich ankurbeln.

Das Inflationsgespenst war nie tot; es hat nur geschlafen

Die Suche nach alternativen Finanzprodukten, die sich in der Allokation als sinnhafte Bausteine der Alterssicherung und des Vermögensaufbaus bewähren, läuft also wieder. Insofern ist es sicher an der Zeit, sich auch wieder mehr mit strukturierten Wertpapieren zu befassen, die sich in schwierigen Jahren als Absicherung und Beimischung in breit aufgestellten Depots bewährt haben. Turbulente Börsenzeiten lassen sich durch kluge Investments in passende strukturierte Wertpapiere häufig besser überstehen als ohne diese Papiere.

In der „richtigen“ Umgebung und mit dem fokussierten Blick auf die Zielgruppe sind Investitionen in Immobilien eine Geldanlage mit guten Rendite-Perspektiven. Wobei: Ist die Pandemie besiegt, wird auch die Erfolgsgeschichte des Home-Office einer realistischen Betrachtung unterzogen.

Die Preise für Immobilien bleiben ein heißes und hart diskutiertes Thema. Auch im ersten Quartal 2021 steigen die Verkaufserlöse für Neubauwohnung weiter. Das ergibt die Marktanalyse von Project Research zur Entwicklung der Angebotspreise neu gebauter Wohnungen in sieben deutschen Metropolen und Wien. Ob Nürnberg, das zurzeit laut Marktanalyse von Project Research, das größte Angebotswachstum vorweist, oder Hamburg, Berlin oder München, die Tendenz zeigt nach oben, während das Angebot insgesamt leicht sinke.

Weniger Transaktionen

Das Transaktionsvolumen (Wohnen und Gewerbe) auf den europäischen Immobilienmärkten befindet sich nach Berechnungen

der Warburg-HIH-Invest trotz der Coronapandemie weiterhin auf einem im historischen Vergleich hohen Niveau. In den beiden bedeutendsten Immobilienmärkten Europas, Deutschland und Großbritannien, waren die Rückgänge mit minus 22,8 Prozent und minus 17,4 Prozent vergleichsweise moderat. Über alle Länder hinweg sackten die Preise im Hotelsegment am stärksten, während Wohnen und Logistik insgesamt weiterhin stark nachgefragt waren.

Volatilität bleibt niedrig

Während die meisten Anlageklassen im vergangenen Jahr einen harten Einbruch und anschließend eine kräftige Erholung er-

lebten, zeigten offene Immobilienfonds durchweg Stabilität. Die durchschnittliche Volatilität der Fonds lag laut Scope unter einem

Prozent. In den kommenden Jahren könnte es einen Bauboom bei Ein- und Zweifamilienhäusern geben. Dies prognostiziert Aengvelt auf Basis der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Baugenehmigungszahlen für das 1. Quartal 2021. Dabei stiegen die

Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser nach einem Marktbericht von Thomas Daily im Vergleich zum noch nicht von der Coronapandemie beeinflussten 1. Quartal 2020 um 38 Prozent. Wohnungen in Mehrfamilienhäusern legten dagegen nur um neun Prozent zu, Eigentumswohnungen sogar nur um ein Prozent. Ein aktuelles Problem sind die Kosten für Baumaterial mit einem unerwünschten Nebeneffekt. Eine Ursache für den Holzangel am heimischen Markt ist der boomende Export. Vor allem in die USA fließen große Mengen deutschen Holzes, berichten Sägewerke und Exporteure. Dort werden höhere Preise bezahlt. Der Druck auf die Baustoffpreise gefährdet nicht nur die Herstellung, sagt VDH-Hauptgeschäftsführer Ulrich Marx. Marx sieht mittlerweile auch die Energiewende gefährdet. □

Preisentwicklung gefährdet die die Energiewende.

Digitales Betongold: Immobilieninvestments für Normalverdiener

Werbeitrag – Unternehmensporträt

Immobilieninvestment einfach, digital und transparent Jedem zu ermöglichen, hat sich das Fintech Unternehmen Exporo zur Mission gemacht.

Immobilien haben sich durch ihre Wertstabilität zu einer der beliebtesten Investitionsmöglichkeiten entwickelt. Gerade in Zeiten des Null-Zins locken Investments mit ihren Renditen und den von der allgemeinen Inflation kaum betroffenen Wertanlagen. Die Anlagemöglichkeiten beschränken sich heute nicht mehr nur auf den Erwerb eines Eigenheimes, Immobilienaktien oder Investitionen in offene und geschlossene Immobilienfonds.

Digitale Immobilieninvestments erobern den Markt

Der technologische Fortschritt eröffnet auch Kleinanlegern die Möglichkeit, schnell und einfach in die Welt des Investments einzusteigen. Neben dem Wunsch nach Sicherheit und Transparenz, stellt das erforderliche Einstiegskapital einen entscheidenden Faktor für viele potenzielle Investoren



dar. Insbesondere geschlossene Immobilienfonds sind mit Mindestbeträgen von teilweise 10.000 Euro für den Normalverdiener schlicht nicht zugänglich.

Fintechs wie beispielsweise Exporo ermöglichen dank digitaler Plattform Investmentchancen, die sich einst nur institutionellen Investoren geboten haben. Ähnlich wie ein Eigentümer können private Anleger hier von Mieteinnahmen und Wertsteigerungen bei Bestandsimmobilien profitieren oder attraktive Renditen mittels

Beteiligung an der Finanzierung von Projektentwicklung erwarten.

Wie funktioniert das? Dank komplett digitalem Geschäftsmodell!

Die Digitalisierung erlaubt den Einsatz kleinerer Beträge und somit auch eine breite Streuung auf verschiedene Objekte, wodurch ein Klumpenrisiko gesenkt wird. Transaktionen können unter anderem dank der Blockchain möglichst sicher und letztlich auch kostengünstiger gestaltet werden, was sich positiv auf die

Gesamtkosten und die Rendite der Anleger auswirkt. Über die digitale Plattform können diese Anlageportfolios außerdem individuell aufgebaut, nachvollziehbar sowie transparent verwaltet und Prozesse schneller gemacht werden. Die langfristige, feste Bindung des Anlagekapitals ist bei digitalen Immobilieninvestments ein Relikt der Vergangenheit. Neben kürzeren Gesamtlaufzeiten, bietet sich darüber hinaus über den digitalen Handelsplatz von Exporo die Option, die eigenen Anteile schon vor Ablauf der Laufzeit an Dritte zu veräußern. Um etwaige Risiken zu erkennen, sollte jedes Investitionsprojekt eingehend geprüft werden. Die Nutzungsart einer Immobilie kann etwa ein bedeutender Faktor sein. Wohngebäude haben sich beispielsweise in der Coronakrise als besonders stabil erwiesen, aber es kommt immer auf den Einzelfall an. Transparente Informationen und Wissen über das eigene Anlageprofil sind hier der Schlüssel zu einer fundierten Entscheidung der Anleger.

www.exporo.de

Wie man den Index schlägt

ETFS | VON GREGOR LULE

Exchange Traded Funds sind bei Großanlegern schon lange beliebt. Nun entdecken auch zunehmend Kleinanleger diese passiv gemanagten Indexfonds. Sie bilden im Rahmen einer langfristig orientierten Anlagestrategie eine gute Gelegenheit, spannende Zukunftsthemen in unterschiedlichen Weltregionen über eine breite Streuung im Depot abzubilden.

Immer mehr Anleger entscheiden sich für den Kauf von Exchange Traded Funds (börsengehandelte Indexfonds) oder kurz ETFs. Das ist nicht überraschend, denn viele Studien zeigen, dass es die

meisten aktiv gemanagten Fonds nicht schaffen, langfristig besser als ihr Vergleichsindex abzuschneiden. Mittlerweile liegt das weltweit in ETFs verwaltete Vermögen bei mehr als 7,8 Billionen US-Dollar, allein im Vergleich von 2019 zu 2020 stiegen die globalen ETF-Vermögenswerte um fast 25 Prozent an.

Einfach und günstig anlegen

Grundsätzlich sind ETFs für Anleger interessant, die von den Entwicklungen an den Aktienmärkten profitieren möchten, ohne sich um die Auswahl und Beobachtung vieler einzelner Aktien zu kümmern. So ist im Gegensatz



Mit Geldanlagen per ETF gleich ein ganzes Bündel von Wertpapieren erwerben.

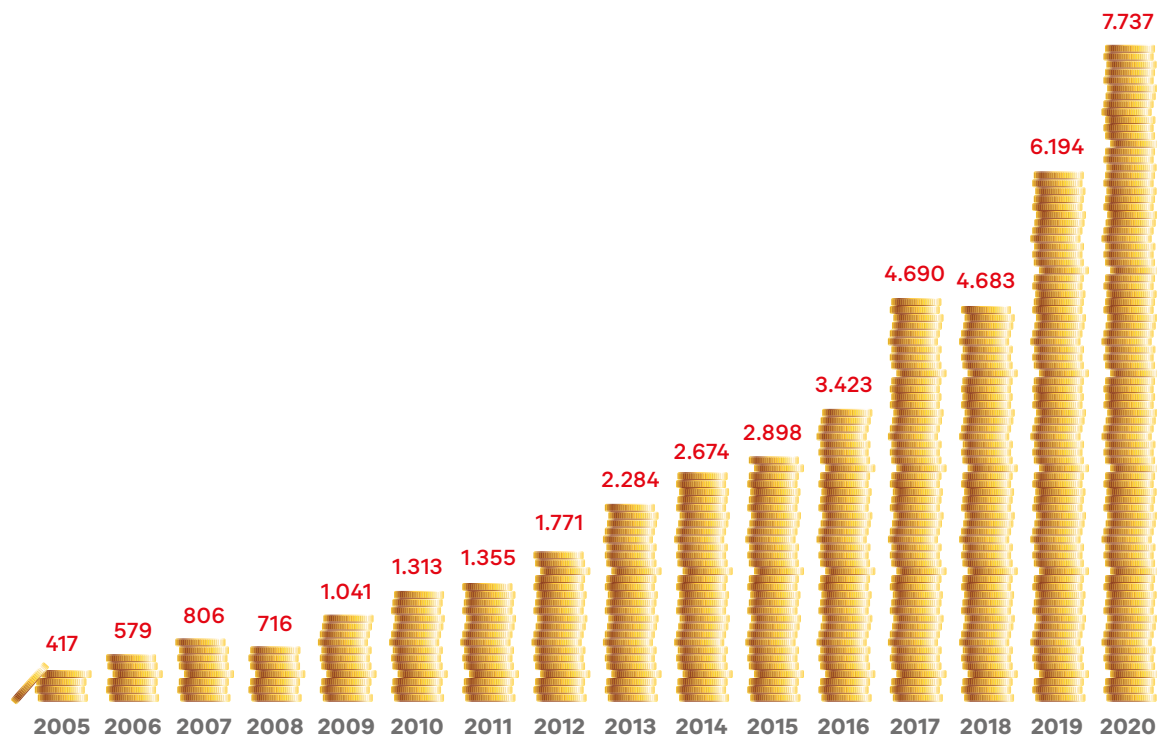
iStock/Fokussiert

zu einem klassischen Fonds klar festgelegt, in welche Wertpapiere investiert wird. Ein ETF auf den DAX investiert also in die 30 Aktien, die im Deutschen Aktienindex DAX gelistet sind. Ein weiterer Vorteil dieses Trend-Produkts liegt in den geringen Kosten. Wer

beispielsweise per ETF in einen Index wie den DAX investiert, muss meist nicht mehr als circa 0,1 Prozent an Jahresgebühren bezahlen. Noch ein Pluspunkt: ETFs sind jederzeit an der Börse handelbar und bilden insgesamt die wichtigsten Indizes

Mit einem einzigen ETF lässt sich in verschiedene Märkte investieren.

Entwicklung des weltweit in ETFs verwalteten Vermögens von 2005 bis 2020 (in Milliarden US-Dollar)



Quelle: Thomson Reuters; Lipper; Bloomberg; ETFGI, 2021

für Aktien, Anleihen, Rohstoffe sowie weitere Anlageklassen ab. Den Vorteilen stehen auch ein paar Nachteile gegenüber. So ist eine Mehrrendite über dem Marktdurchschnitt nicht möglich. Zudem greift im Falle negativer Entwicklungen kein Management steuernd ein, da ETFs ja nicht aktiv verwaltet werden.

Große Auswahl an Anlageideen

Die Auswahl an börsengehandelten Indexfonds ist enorm. Beispielsweise lässt sich das Risiko breit streuen, indem das Geld in einen ETF auf den MSCI World investiert wird. Dieser Index misst die Entwicklung von über 1.600 Unternehmen weltweit. Ohne ein ETF-Konstrukt wäre es Privatanlegern kaum möglich, in so viele unterschiedliche Unternehmen zu investieren. Mit Hilfe der passiv gemanagten Indexfonds lassen sich aber auch in Megatrends wie dem demografischen Wandel, die Digitalisierung oder das Zukunftsthema Wasserstoff investieren. □

Programmierte Zukunft

INVESTMENTS IN TECHNOLOGIE | VON PAUL TREBOL

Ob digital, analog oder beides, die Technisierung des Lebens macht gerade wieder einen Sprung nach vorne. Die kommenden Jahre werden als hohe Zeit der Tech-Unternehmen bewertet. An den Börsen sind nicht nur die bereits hoch bewerteten Tech-Giganten gefragt, sondern auch aufstrebende Unternehmen, die neues Kapital für ihre innovativen Ideen benötigen.

In den Jahren 2010 bis 2020 entstanden an den Handelsplätzen für Aktien die ersten Technologie-monster mit Billionen-Dollar-Umsätzen. Die Rede ist von Amazon, Apple, Google, Microsoft und Co. Im Sog dieser Giganten entstanden weitere Tausende von Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen weiterentwickelten oder neue technische Patente hervorbrachten. Selbst die Coronapandemie konnte am Boom der Tech-Aktien nichts ändern. Im Gegenteil: Tech-Ak-

Tech-Aktie ist nicht gleich Tech-Aktie.

tien gehörten zu den wenigen Profiteuren der Pandemie und beschleunigten den Trend zur Digitalisierung. Nach Kurseinbußen im Februar und März 2020 legten die Tech-Aktien wieder zu und notieren mehr als ein Jahr danach auf Höchstständen über dem Vor-Corona-Niveau. Aufgrund der dynamischen Entwicklungen in diesem Segment gehören Papiere eher zu den Werten mit einer

höheren Volatilität, es gibt möglicherweise herbe Rücksetzer. Dann stellt sich jeweils die Frage, ob sich ein Einstieg nach den teils satten Kursgewinnen wieder lohnt.

Zukunftstrends in Geschäftsmodelle gießen

Als Quelle für die Geldanlage geeignet setzt sich das Tech-Segment aus Unternehmen zusammen, die Zukunftstrends in digitale Produkte umsetzen und daraus Geschäftsmodelle entwickeln. Die Palette reicht von Softwareapplikationen wie Marktplattformen über die Entwicklung von elektronischen Instrumenten für die Medizin bis hin zu Smartphones. Tech-Aktie ist also nicht gleich Tech-Aktie. Eine pauschale Regel gibt es nicht. Wer als Anleger in Technologie-Werte investieren will, muss genau hinschauen.

Das gilt auch für Investments in Aktien von Unternehmen, die an der Nasdaq in den USA notieren oder entsprechende Indexfonds. Obwohl die Nasdaq als Technologiebörse gilt, sind dort nicht ausschließlich Technologiewerte vertreten. Das Missverständnis rührt wohl daher, dass die 1971 gegründete Börse die erste vollelektronische Handelsplattform weltweit war. Sie ist also eine Computer- aber streng genommen eben keine Technologiebörse. Weil die Nasdaq jedoch selbst technologisch führend und kostengünstiger als die New York Stock Exchange (NYSE) war, zog sie eine Vielzahl von Technologieunternehmen an. Heute haben die Aktien von Facebook, Amazon, Apple, Microsoft, Google (Alphabet) sowie Tesla Motors und Intel eine große Gewichtung im Nasdaq-100. Der Index setzt sich aus den 100 größten Aktien außerhalb



Dank „Künstlicher Intelligenz“ weit in die Zukunft blicken.

des Finanzsektors zusammen, die an der Nasdaq-Börse gelistet sind.

Wo Technologie-Sprünge zu erwarten sind

Technologie-Aktien sind in der Regel Wachstumswerte, die ihren Schwerpunkt auf kontinuierliches Unternehmenswachstum legen und so versuchen, in immer neue Märkte vorzudringen. Dividende gibt es in der Regel nicht, weil die Erträge direkt reinvestiert werden. Anleger profitieren ausschließlich von den erhofften Kursteigerungen, welche bis zur Coronapandemie auch zuverlässig erfolgten. Die Kurse der Tech-Titel stürzten ab. Gerade in dieser Situation zeigte sich, deren Innovationsstärke. Nach einigen Veränderungen stiegen sie wieder auf wie Phönix aus der Asche und profitierten von der Krise als Online-Händler oder Streaming-Dienste. So ist es dann auch wenig verwunderlich, dass der Nasdaq-100 im Jahr 2020 bei 12.888,28 Punkten schloss, was einem Anstieg von mehr als 4.000 Punkten gegenüber dem Schlusswert des Vorjahres entspricht. An Zukunftstechnologien, die auch für deutsche Unternehmen im internationalen Wettbewerb große Bedeutung erlangen, stehen vor allem Entwicklungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung im Mittelpunkt. Die Studie „Identifizierung und Bewertung von Zukunftstechnologien für Deutschland“, durchgeführt vom Fraunhofer Institut im Auftrag der KfW, zeigt aktuelle Trends in einem Ranking. Demnach werden folgende Zukunftstechnologien besonders relevant sein: 3D-Druck, Additive Fertigung, Biomaterialien, Autonomes Fahren, Leichtbau bei Kfz, Batterietechnik, Alternative Solarzellen,

Recycling, Augmented and Virtual Reality, CO₂-Management, Elektronische Traktionsmotoren für Kfz. Besondere Erwartungen werden im Bereich Mobilität in die bereits fortgeschrittene Entwicklung von Motoren mit Brennstoffzellen gesteckt. Antriebe auf Wasserstoffbasis versprechen viele Vorteile, die in Zukunft Probleme wie CO₂-Ausstoß im Straßenverkehr lösen könnte. Ein hoffnungsvoller Ausblick für Automobiltechnologie aus Europa. □

Voll digital

Drei Technologie-Trends der Zukunft:

Automatisierung

Fabriken werden digitaler, Roboter übernehmen immer mehr Arbeiten, sie kommunizieren mit Menschen und miteinander.

Mobilität der Zukunft

Ein Thema, das die Hallen der klassischen Autobauer längst verlassen hat. Zulieferer liefern nicht nur Bleche und Schrauben, sondern vor allem Software. Autos sind Computer, der Fahrer ist Operator, die Vehikel steuern autonom. Verbrennungsmotoren haben ausgedient, Akkus oder Wasserstoff-Antriebe übernehmen.

Smart City

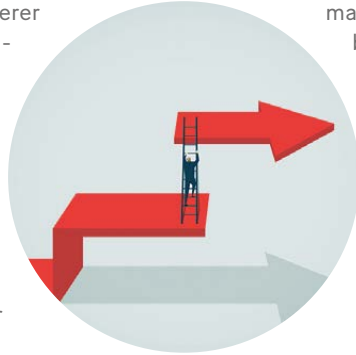
Städte werden immer digitaler, alles funktioniert in großen Netzen. Kerne der Innenstädte sind frei vom Individualverkehr, Bezahlprozesse erfolgen nur kontaktlos.

KOMMENTAR

Wachsen mit Falten

Die Pandemie hat uns einiges gelehrt. Vor allem, dass wir nicht Alleinherrscher auf diesem Planeten sind. Gerade noch rechtzeitig kommen geniale Forscher daher und entwickeln einen Impfstoff.

Sie haben das getan, was in unserer Gesellschaft mitunter fehlt: Sie denken mehrdimensional, nutzen die Mathematik, die gemeinsame Sprache der Ökonomie, Physik und Chemie. Greifen den universellen mathematischen Gedanken der „Faltung“ auf und nehmen zwei Funktionen, um daraus eine dritte zu machen. Dieser größere Raum lässt Vielfalt zu. Gehen wir



Karl Heinz Möller
Chefredakteur

hinein und diskutieren über das Jahrhundertthema Klimawandel! Eigentlich geht es darum, dass die Gesellschaft keine CO₂-Emissionen will! Beispiel Fliegen: Nicht das Fliegen an sich ist das Dilemma, sondern der CO₂-Ausstoß. Wird er bepreist, werden die einen aufgeben, die anderen Innovationen liefern. Oder: Die Absage an den Kohleabbau hat den Weg zu großartigen Alternativen bereitet. Probieren wir aus, was wir uns leisten können und wollen. Ziehen wir Grenzen, schaffen wir Knappheiten, um Neues entstehen zu lassen. Makro statt Mikroökonomie.

IMPRESSUM

Projektmanager Ingo Schulz, ingo.schulz@reflex-media.net **Redaktion** Gregor Lule, Karl-Heinz Möller, Andreas Taler, Paul Trebol **Layout** Silke Schneider, silke.schneider@reflex-media.net **Fotos** iStock/Getty Images, Coverbild iStock/solvod **Druck** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH **V.i.S.d.P.** Redaktionelle Inhalte Karl-Heinz Möller, redaktion@reflex-media.net **Weitere Informationen** Pit Grundmann, pit.grundmann@reflex-media.net, Reflex Verlag GmbH, Hackescher Markt 2-3, D-10178 Berlin, T 030 / 200 89 49-0, www.reflex-media.net Diese Publikation des Reflex Verlages erscheint am 8. Juli 2021 im Handelsblatt. Der Reflex Verlag und die Handelsblatt Media Group & Co. KG sind rechtlich getrennte und redaktionell unabhängige Unternehmen. Inhalte von Werbebeiträgen wie Unternehmens- und Produktporträts, Interviews, Anzeigen sowie Gastbeiträgen und Fokusinterviews geben die Meinung der beteiligten Unternehmen beziehungsweise Personen wieder. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Beiträge nicht verantwortlich. Die rechtliche Haftung liegt bei den jeweiligen Unternehmen.

Unsere nächste Ausgabe



Tabu - Reden ist Gold

Von Testaments-spenden, über stigmatisierte Erkrankungen bis hin zum medizinischen Gebrauch von Cannabis. Mit der Ausgabe „Tabu – Reden ist Gold“ holen wir augenscheinlich unangenehme Themen aus ihrer Tabuzone, schaffen ein Bewusstsein für einen offenen Umgang und machen Betroffenen Mut, ihrem Umfeld entschlossen zu begegnen.

Erfahren Sie mehr am 17.07. im Focus.

Invesco Asset Management Deutschland GmbH 3
An der Welle 5
60322 Frankfurt Main
kontakt@invesco.com

Prof. Weber GmbH 4
Arndtstraße 29
68259 Mannheim
E-Mail: info@arero.de

PricewaterhouseCoopers 5
Société coopérative
2, rue Gerhard Mercator
B.P. 1443 L-1014, Luxembourg
olivier.carre@pwc.com

PI Privatinvestor Kapitalanlage GmbH 7
Gustav-Heinemann-Ufer 68
50968 Köln
schaefershoff@pi-kapitalanlage.de

Bundesverband Alternative Investments e. V. (BAI) 8
Poppelsdorfer Allee 106
53115 Bonn
info@bvai.de

SecCrest GmbH 9
Maximilianstraße 2
80539 München
info@seccrest.com

Wydler Asset Management (Deutschland) GmbH 10
Viktoriastraße 3b
86150 Augsburg
info@wydlerinvest.de

Econos Invest GmbH 11
Bavariafilmplatz 7, Gebäude 49
82031 Grünwald
hello@econos.green

Deutscher Derivate Verband e. V. 12
Feldbergstraße 38
60323 Frankfurt am Main
info@derivateverband.de

Exporo AG 13
Am Sandtorkai 70
20457 Hamburg
info@exporo.com
info@wertgrund.de